

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50; bei Vorauszahlung von zwei Jahren \$10.00.

1207-1209 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska. Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

THE POLITICAL CREED OF THE TRUE AMERICAN I believe in the United States of America as a Government of the People, by the People, for the People; whose just powers are derived from the consent of the governed; a Democracy in a Republic; a Sovereign Nation of many Sovereign States; a perfect Union, one and inseparable; established upon those principles of Freedom, Equality, Justice and Humanity for which American Patriots sacrificed their Lives and Fortunes.

I, therefore, believe it is my Duty to my Country to Love it; to Support its Constitution; to Obey its Laws; to Respect its Flag and to Defend it against all enemies.

Omaha, Neb., Donnerstag, den 7. November 1918.

Die Wahl

Die Republikaner erwarten in der Wahl einen solchen großen Sieg, daß sie mit Sicherheit das Bundesabgeordnetenhaus und wahrscheinlich auch den Bundesrat kontrollieren werden. Dies ist tatsächlich mehr als die republikanische Führung erwartet hatten, denn diese hatten nur auf die Kontrolle des Hauses geredet.

Da angedeutet der Frieden bald erzielt sein wird, so wird die Aufgabe der republikanischen Partei darin bestehen, dem Lande eine weise und kluge Konstitution zu geben, eine Aufgabe, mit der sich unser gegenwärtiger Kongress noch keine Gelegenheit hatte zu befassen.

Die Wahl in Nebraska nahm den gleichen Verlauf wie in anderen Landesteilen. Die Republikaner rufen alles mit sich fort. Hier war das gar nicht anders zu erwarten. Nicht nur hatte die Aufforderung des Präsidenten die gleiche Wirkung, hier hatte unsere Staatsverwaltung auch ungefähr ein Viertel der Bürger hinsichtlich der Sprachfreiheit und der damit eng verknüpften Religionsfreiheit so vor den Kopf gestoßen, daß ein Wahrscheinlichkeit nicht ausbleiben konnte.

Die Republikaner rufen alles mit sich fort. Hier war das gar nicht anders zu erwarten. Nicht nur hatte die Aufforderung des Präsidenten die gleiche Wirkung, hier hatte unsere Staatsverwaltung auch ungefähr ein Viertel der Bürger hinsichtlich der Sprachfreiheit und der damit eng verknüpften Religionsfreiheit so vor den Kopf gestoßen, daß ein Wahrscheinlichkeit nicht ausbleiben konnte.

Hoffen wir, daß die Republikaner von Nebraska aus dem Verlauf der Wahl die rechte Lehre ziehen werden, daß sie begreifen, daß sie mit der Verantwortung, die ihnen das Volk übertragen, die Pflicht übernommen haben, dafür zu sorgen, daß jedem Bevölkerungselement volle Rechte und wahre Freiheit gewahrt werden müssen, solange diese nicht im Widerspruch mit den Gesetzen und der Verfassung stehen.

Die Weltliteratur nach dem Kriege

Welches Gesicht wird die Literatur der Völker nach dem großen Kriege zeigen? Mit anderen Worten, welchen Einfluß wird das große Weltgeschehen, die Krienskatastrophe, die alle früheren Kriege weit in den Schatten stellt, auf die Literatur der Zukunft ausüben? Wie wird sich das große Ereignis in den Köpfen der Dichter und den Erzählungen der Schriftsteller wieder spiegeln?

Eine schwebende Zeitschrift hat über diesen Punkt eine Umfrage bei verschiedenen Schriftstellern angestellt und einige der Antworten sind wert, weitergelesen zu werden.

Wie für sich hat die Ansicht des englischen Schriftstellers G. G. Wells, der da annimmt, das Dichtwerk werde künftig weniger dem Persönlichen und Individualen nachzuehnen, als dem was die ganze Menschheit angeht und aus ihren Weltanschauungen hervorgeht. Also Wells glaubt, daß in der Literatur das, was die ganze menschliche Gesellschaft betrifft, in den Vordergrund treten wird.

Wenig verdrückt sich der Däne Georg Brandes, der bekannteste Literaturhistoriker unserer Zeit, von dem kommenden auf literarischem Gebiet. Brandes fällt ein hartes Urteil über den Krieg und seine literarischen Ergebnisse, und es lohnt sich wohl, seine interessanten Ansätze hier wiederzugeben. Er sagt:

Der größere Teil der Literatur, die mir während des Krieges bekannt geworden ist, war Propaganda-Literatur, die sich bemüht, den Feind in das schlechteste Licht zu stellen und sich selbst recht schmeichelhaft darzustellen. Die Bedeutung dieser Werke, falls ihnen überhaupt eine solche zukommt, ist praktisch, nicht künstlerisch oder literarischer Art. Nach meiner eigenen Ansicht hat der Krieg die Menschheit ein Jahrhundert oder mehr zurückgeschleppt. Er hat die junge Kraft zu Hunderttausenden vernichtet, jene jungen Männer, von denen sich vielleicht eine Erneuerung des geistigen Lebens hätte erwarten lassen. Der Krieg hat Europa's wirtschaftliche Quellen ausgegründet, und die Nationen Europas in eine bodenlose Verdrückung gestürzt.

Brandes setzt hinzu, er für seinen Teil erwarte außerordentlich wenig von der Literatur, die auf der so gedüngten Erde der Zukunft hervorgehen wird.

Bei dem Ansehen, dessen sich Brandes in der ganzen Welt erfreut, ist seine Meinung wert, angehört zu werden, wenigstens sie sehr bestimmt ist und die Früchte bringt, die das überall wahrzunehmende Erwachen einer wahren Demokratie hervorbringen wird.

Wie man in Canada den heimkehrenden Soldaten helfen will

In Canada ist man seit einiger Zeit mit der Lösung einer heiklen Frage beschäftigt: wie man am bequemsten die aus dem Kriege heimkehrenden Soldaten zur Ansiedlung auf dem Lande bewegen und dadurch ihnen einen Lebensbezug und der Landwirtschaft einen gesunden Aufschwung sichern könnte. Die Geschichte ist, wie gesagt, gar nicht so leicht, wie sie auf den ersten Anblick erscheint, und so sind denn auch die Vorbereitungen bis jetzt noch wenig erfolgreich gewesen. Unbekanntes Land ist ja meistens fast noch weniger erfolgreich, nicht besonders geeignet für den vorliegenden Zweck. Man hätte zwar den heimkehrenden Soldaten den ersten Anlauf auf Ackerland vorbehalten und wollte ihnen auch bis zu \$2,500 für den Betrieb vorstrecken, allein das Land, das man für diesen Zweck ausgewählt hatte, vermag keine besondere Anziehungskraft auf die Leute auszuüben. Ganz natürlich! Die Leute wollen doch einmal nicht in irgendeine abgelegene Wildnis sich verziehen und dann wollen sie auch meistens einigermaßen Aussicht haben, vorwärts zu kommen. Dazu

müssen sie in der Nähe der Verkehrsline sitzen. Da gibt es ja auch noch Land genug, es gehört aber nicht mehr der Regierung. Die Eisenbahnen haben auch in Canada breite Landstreifen zu beiden Seiten ihrer Linien, schönes fruchtbares Land, das mit verhältnismäßig geringer Arbeit ertragsfähig gemacht werden könnte. Das wissen die Bahnbetriebsleitungen auch recht gut und versuchen die Gelegenheit auszunutzen: sie fordern unüberhörbar Preise. Das läßt sich aber durch andere Vorfälle rechtfertigen. Alle Vermittlungen, das Land wieder in Regierungsbesitz zu bringen, sind bis jetzt fehlgeschlagen. Nun ist man auf den schlaun Einnahme gekommen, eine Verfügung durchzuführen, mona alle diese Ländereien innerhalb einer bestimmten Zeit unter Anbau gebracht werden müssen. Das wäre allerdings nicht ohne! Dann müßten die Besitzer entweder selber das Land bebauen, was sie wohl schwerlich in Absicht hatten, als sie es an sich brachten, oder sie wären genötigt, es unter annehmbaren Bedingungen auszubieten, im Falle der Regierung zurückzugeben, aber natürlich nicht für die marktüblichen Preise, von denen sie jetzt träumen.

Ob und wie es den Leuten gelingen mag, sich da herauszuwickeln, das berichtet uns hier in den Vereinigten Staaten auch nur insofern, als wir vermuthlich bald einer ähnlichen Frage gegenüberstehen mögen. Hier wird man freilich die Geschichte großzügiger anfallen und durchführen, aber auch bei uns wird es sich darum handeln, ob die heimkehrenden Soldaten die nötige Lust und Fähigkeit zum Landbau haben und ob sie mit den ihnen gebotenen Ländereien zufrieden sind. Die Verhältnisse liegen allerdings hier bei uns anders als drüben in Canada, indessen ist es nicht von der Hand zu weisen, die weitere Entwicklung dort zu verfolgen. Der Aufschwung des Landes nach dem Kriege hängt drüben wie hier von der geschickten Entwicklung der Landwirtschaft ab; dieser Entwicklung neuer Kräfte zuzuführen, ist daher notwendig. Was liegt also näher, als die Gelegenheit zu benutzen, die heimkehrenden Soldaten, soweit sie Lust und Fähigkeit dazu haben, für die Landwirtschaft zu gewinnen und so ihre Zubringen. Verbunden muß natürlich beides werden, sonst hat die Geschichte keinen Wert.

Die Schuld der All-Deutschen

„Dreimal haben wir All-Deutschen geraden, einem drohenden Kriege nicht auszuweichen, sondern die gebotene Gelegenheit zum Ausgleich der bestehenden europäischen Spannung zu benutzen; dreimal also haben wir, wenn man es so nennen will, zum Kriege gerufen, 1905 gegen Frankreich, 1911 gegen Frankreich und England und 1912 gegen den gesamten Dreierbund.“ — Dieses Bistum aus einem im Oktober 1915 der Zeitschrift „Panther“ erschienenen Artikel des zweiten Vorsitzenden des All-Deutschen Verbandes, General v. Gebhardt, beantwortet die jetzt von so vielen vernünftigen Leuten, ob die All-Deutschen den Krieg wollten, mit einer Bestimmtheit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Und wie man nun weiß, sind es diese Leute wieder gewesen, die im Januar 1917 auf der Fortführung des Krieges bestanden, weil sie glaubten, die Unterseeboote würden den Ausschlag geben.

Das Kind ist krank

„Skizze von Franz Herges Der Vorhang an der Tür bewegte sich und der glatzköpfige Kopf der Pflegerin vom roten Kreuz erschien im Helligkeitszimmer. Drüben hörte man ein leises Schluchzen.“

Der Professor hörte nichts. In seine Arbeit vertieft lag er am Schreibtisch und seine Feder rief auf dem Papier ein leises Rauschen. Er war ein Mann von solchem Charakter, daß er sich nicht durch das Schluchzen der Pflegerin irritieren ließ. Er war ein Mann von solchem Charakter, daß er sich nicht durch das Schluchzen der Pflegerin irritieren ließ.

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

„An einer Stelle sagt er: ... Mitleid ergreift den Menschenfreund, wenn er die traurigen Opfer der Wundergläubigen betrachtet. Große und Kleine, Kranke und Kranke, alle, alle warteten sie dem wunderthätigen Götzen entgegen.“

Wurde entfangen. Von der Kapelle oben hängen wie triumphierend die Glocken. Sie glocken Hand in Hand, das Mädchen ganz in Weiß, ihren Strohhut am Arm.

Die wunderliche Jungfrau empfing ihre Gäste im Heiligtum, einem goldgeschmiedeten, reichverzierten Schmiedewerk, das Haupt mit einer goldenen Krone geschmückt. Zu ihren Füßen knieten hundert Krieger, um ihrem Thron kaum schwebten weiße Wolken von Weihrauch und die Orgel brante. Der Schmied zeigte den Gläubigen die heilbringende Reliquie; das Mädchen warf sich plötzlich auf die Knie und der Professor, allein aufrecht stehend unter all den Anbetenden, mußte wohl plötzlich einen seiner Denkmäße verlor, denn er beugte sich nieder und begann eifrig am Boden zu knien.

Die heiligen Lippen der Jungfrau schwebten starr. Sollen sie sprechen, so soll sie nicht wohl gefügt: „Groß mühe ist, o Mensch, groß, erhaben und mächtig, wäre nur dein Kind nicht manchmal krank.“

„Flu“-Epidemie verbreitet sich über die zivilisierte Welt

Kein entgeht Bakteriologen und Gesundheitsbeamte sind verwirrt.

Die Influenza-Epidemie breitet sich über die zivilisierte Welt verbreitet. Sie hat die medizinischen Sachverständigen verwirrt zu einem außerordentlichen Grade und hat vielleicht mehr Opfer gefordert, als irgend eine andere Epidemie seit Jahrzehnten. Der Keim ist den Bakteriologen entgangen und medizinische Fachmänner stimmen jetzt überein, daß das beste Heilmittel darin besteht, Mittel anzuwenden, die Krankheit zu verhüten.

Der sicherste Weg zur Verhütung ist, die Körperkräfte aufzubauen, damit sie der Krankheit widerstehen können, und das ganze System im bestmöglichen Zustande zu halten. Es wird jetzt allgemein angenommen, daß es möglich ist, das menschliche System so widerstandsfähig zu gestalten durch Ausübung derselben, daß es irgendwelcher Ansteckung widerstehen kann. Die Ansteckung der spanischen Influenza nicht ausgenommen.

Es wurde die Entdeckung gemacht, daß schwache und heruntergekommene Personen die ersten Opfer der Seuche sind, und wenn sie sich müde und schwach finden und an Fleisch verlieren, oder wenn sie sich in einem allgemein herabgekommenen Zustande befinden und sie weniger als für normales Gewicht haben, sollten sie dieser Warnung sofort Beachtung schenken.

Wenn Sie sich in solcher Verfassung befinden, kann Sie nichts auf der Erde wieder aufbauen und stärken wie Lanol, welche die kräftigsten Stärkungsmittel enthält, welche der Argentinische bekannt sind. Als ein aufbauendes Stärkungsmittel steht es unübertroffen da und enthält gerade die Elemente, die Ihr System benötigt zur Erlangung der Widerstandskraft, um den Influenza Keim abzuwehren. Dies ist eine Angelegenheit von Tausenden, die unterstützt wird von anerkannten Autoritäten und Referenz Werke, einschließlich der United States Dispensatory und der Encyclopaedia Britannica und leitenden Fachbüchern, die in medizinischen Schulen gelehrt werden. Diese Angabe wird ferner bestätigt durch die Tatsache, daß Millionen von Personen, die Lanol eingenommen, Zeugnis abgeben von seiner außerordentlichen Heilkraft als eine Medizin, und durch die Tatsache, daß Lanol heute die größten Verkäufe aufweist von irgend einem Tonic auf dem amerikanischen Markt, über elf Millionen Flaschen wurden während der letzten drei Jahre verkauft.

Lanol ist ebenso ein ideales Stärkungsmittel für Personen, welche an den Nachwirkungen der Influenza, Grippe oder Bronchitis krankheits leiden und Tausenden gebrauchten es täglich mit den erfreulichsten Resultaten.

In Verbindung mit der Lanol Behandlung ist es notwendig, für freien Stuhlgang zu sorgen, indem man Lanol mehrmals abends gebraucht, von welchen Proben in jeder Flasche Lanol eingeschlossen sind.

Lanol wird in Omaha verkauft von der Sherman & McConnell Drug Company, 16. und Dodge Straße; Carl Drug Company, 16. und Corny Straße; Howard Pharmacy, 21. und Farnam Straße; nordöstlich Ecke 19. und Farnam Straße, und West End Pharmacy, 49. und Dodge Straße, unter persönlicher Leitung eines Spezial Lanol Verkäufers, und in Süd-Omaha bei der Forester & Meany Drug Co. (Inq.)

Wir müssen hinanziehen und die heilige Jungfrau bescheiden, sagte das Mädchen, und ihr dankte für ihre Gnade. ... Denn einst hat ein Mädchen der Jungfrau ein Gebilde und hielt es nicht, als kann der Tag und die Stunde gekommen war. Füllte das Mädchen plötzlich einen Stuhl im Heiligtum und war ... Schmeißer Herz hat's erzählt.

Was ist der Mensch nicht alles seinem Keinen und zu seiner? Und dann ... ein bösen Blicken wird nicht sparen. Langsam schreien sie das Loubier

Es bezaubert sich, in den „Mollifizierten Anzeigen“ der Tribune zu amonieren.

Aus Bloomfield, Nebr.

Bloomfield, Nebr., 7. Nov.—Frau Gottlieb Ege und Tochter Erna und Frieda, sowie Arthur Wolpp, waren kürzlich bei der Hochzeit von Fritz Keller, einem Sohn von Frau Gottlieb Ege aus erster Ehe, in Omaha, Fritz, der ein Neffe von Senator Wolpp in Scribner ist, empfing prächtige Geschenke von seinem Onkel und seinem Bruder Paul Keller.

„Rudy“ Hörner geriet beim Schlachten mit einem Fuß in kochendes Wasser. Als sein Kollege ihm den wollenen Strumpf abnahm, ging die Haut mit ab. Furchtbare Schmerzen stellten sich natürlich ein.

Zunmer noch fordert die Influenza Opfer. Letzthin wurden Marie Goh, ein gutes kleines Mädchen von Gosh, und Alton Quader, ein tüchtiger Sohn von John Quader, der vor einer Woche schon einen Sohn verloren hatte, von Pastor A. Spiermann beerdigt. Andere Pastoren hatten auch eine Reihe Begräbnisse.

Georg Fuhrmann und Frau sind die glücklichen Eltern eines neugeborenen Knaben. Das Kind wurde am 16. Oktober geboren.

August Kottling schloß neulich einen 15 Pfund schweren Adler. Die ausgebreiteten Flügel moßen 8 Fuß von Spitze zu Spitze.

Das Geschäft von einem hiesigen Kleiderhändler wurde in der Nacht gelb angestrichen und trug die Worte: A Glader. Der Besitzer soll sich um Befreiung vom Militärdienst bemüht haben.

Aus Columbus, Nebr.

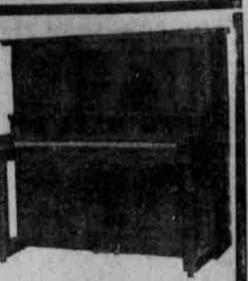
Columbus, Nebr., 7. Nov.—Columbus hat sich für die nächste Woche stattfindende Kriegs-Konvention gut organisiert und wird dort die beste Heilmittel darin bestehen, Mittel anzuwenden, die Krankheit zu verhüten.

Herr Hermann O. Perjon hat sein Geschäft an John Birkel von Illifus verkauft.

Während er auf dem Kaufe des Herrn Dolph Gehhardt arbeitete, stürzte Wm. Kemitt ab, weil sich einige Bausteine lösteten. Kemitt brach die Schulter und das Schlüsselbein, seine Nase und erlitt andere erhebliche Verletzungen. Man schaffte ihn in das Hospital.

Die Herren W. S. Fontein und S. Garthausen wurden bei einem Autounfall erheblich verletzt. Fontein rannte gegen eine Straßenlampe an und durch den Aufprall riss die Lenkstange in seinen Körper und er brach eine Rippe und das Schlüsselbein. Herr Garthausen kam mit Schürfwunden davon. Herr Fontein wird infolge des Unfalls längere Zeit das Bett hüten müssen.

Das Honorar des Genies besteht meistens in — Denkmälern. — Der größte Bergwerk findet oft keine Anerkennung, aber der kleinste seine Arbeit. — Wer sich in ein neues Glück rosch einfindet, hat sich lange darauf vorbereitet.



Machen Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe frühzeitig November PIANO Verkauf

Ein riesiger Vorrat zur Auswahl. Ergreift die Hand der Gelegenheit und spart von \$150 bis \$200, indem Sie jetzt kaufen. Wir haben mehrere Pianofamilien von neuen Klavieren und Spezialpianos jetzt auf dem Lager. Alle müssen rasch machen, deshalb offerieren wir alle gegenwärtigen Pianofamilien zu billigeren als der Hälfte ihres wirklichen Wertes. Täglich jedes bestimmte Subjekt ist in diesen Katalogen veröffentlicht.

Table with piano models and prices: 250 Kimball \$95, 325 Harrington \$125, 325 Haines \$155, 375 Russell \$160, 400 Schmoeller & Mueller \$175, 400 Grammer \$195, 450 Emerson \$235, 500 Steger \$250.

Table with piano models and prices: 500 Smith & Nixon \$290, 700 A. B. Chase \$325, 1000 Steinway \$375, 1000 Steger & Sons \$425.

Table with piano models and prices: 500 Schubert \$290, 600 Schmoeller & Mueller \$395.

Zahlungen nach Wunsch arrangiert

Viele andere berühmte Modelle sind in diesen Katalogen enthalten, die wir über unsere Kataloge nicht ausgeben können. Besichtigen Sie dieselben. Wir stellen Sie nicht, Sie ist der einzige Laden in Omaha, in welchem Sie kaufen können. Besichtigen Sie dieselben. Wir stellen Sie nicht, Sie ist der einzige Laden in Omaha, in welchem Sie kaufen können.

SCHMOLLER & MUELLER 1311-13 Farnam Str. PIANO CO. Omaha, Nebr. Wir bedanken alles in der besten Weise.

Advertisement for Heim Bräu Extract. "OVER THE TOP" Heim Bräu Extract. Ein Bräu, das Ihnen gefallen wird. Ein halbes Pint unseres Extracts ist genug für 4 Gallonen von Heim Bräu. Ein Kind kann dieses köstliche Getränk machen. Kein Kochen von Speisen oder langes Warten. BAKERS SPECIALTY CO. 1003 Farnam Str. Douglas 4344

Advertisement for 658 Namen auf der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune. Heute können wir der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune fünf weitere Namen hinzufügen, womit die Zahl der von den Mitgliebrern der Ehrenliste gezeichneten Bausteine auf 658 gewachsen ist. Der Fortschritt ist langsam aber sicher. Wir hoffen zuversichtlich, daß er von Dauer sein und bald wieder in ein rascheres Tempo kommen wird, so daß es uns gelingt, das Ziel von 1,000 Bausteinen wenn möglich noch vor Ablauf dieses Jahres zu erreichen. Wir richten deshalb die freundliche Bitte an unsere Leser, ihre Tägliche Omaha Tribune gleich zwei Jahre im Voraus zu bezahlen, wodurch sie einen Baustein zum Eigenheim ihrer Zeitung stiften.